

Vorschlag des Umweltbeirats des Gemeinde Schönberg
für den Folgeantrag der Förderung des Klimaschutzmanagements der
Gemeinde Schönberg
27.10.2024 gez. Christel Simmich

Vorgehensweise:

- Es wurden Maßnahmen gestrichen, die für den Klimaschutz nur geringe Relevanz haben oder von der Gemeinde nicht hinreichend beeinflussbar sind.
- Maßnahmen mit ähnlichem Anliegen wurden zusammengefasst und / oder umformuliert um für die Gemeinde als auch die Klimaschutzfachkraft größere Handlungsspielräume zu eröffnen. So kann auf die jeweilige aktuelle Situation der Gemeinde flexibel reagiert werden.

➤ **Übergeordnete Maßnahmen:**

ÜM A = ÜM 1: Klimarelevanz politischer Entscheidungen

In die Beschlussvorlagen der Ausschüsse und Gemeindevertretung soll die Kategorie Klimarelevanz eingeführt werden.

Wir halten dies für wichtig, um sich bei Entscheidungen mit diesem Problemfeld hinreichend zu beschäftigen und zu dokumentieren, dass man dies getan hat. Dies macht Entscheidungen transparenter und kritikfester. Um aber eine möglichst große Nachvollziehbarkeit des Urteils, ob eine Klimarelevanz besteht, herzustellen, wird ein quantitativ und qualitativ differenzierter Kriterienkatalog benötigt. (z.B. vom Deutschen Städtetag, von der Stadt Rietberg....)

ÜM B = ÜM 2, ÜM 3, ÜM 5, IN 1: Einführung eines kommunalen Energiemanagements

Durch die Einführung eines kommunalen Energiemanagements sollen die Wasser- und Energieverbräuche der gemeindeeigenen Liegenschaften genau erfasst werden um ein nachhaltiges Modernisierungskonzept zu entwickeln. Ziel ist, durch eine bewusste nachhaltige Anschaffung und Nutzung, die Senkung des Energieverbrauchs, der THG-Emissionen und des Rohstoffverbrauchs.

ÜM C = ÜM 4: Klimaschutz in der Bauleitplanung

Über eine standardisierte Festsetzung klimafreundlicher Prinzipien in Bebauungsplänen kann die Gemeinde Einfluss auf die Bauweise nehmen.

ÜM D = ÜM 7: Verstetigung des Klimaschutzmanagements und Controlling-Konzept

Durch die Verstetigung des Klimaschutzmanagements und Einführung eines Controlling-Konzeptes wird die Gemeinde in ihren Klimaschutzbestrebungen und beim Umsetzen der Maßnahmen unterstützt.

➤ **Klimafreundliche Gemeindeentwicklung**

- **Energie**

E A = KG 1, KG 2, KG 3: Kommunale Wärme- und Kälteplanung

Die kommunale Wärme- und Kälteplanung zeigt den Bürgerinnen und Bürgern die verfügbaren Optionen für die Wärmeversorgung ihrer Gebäude auf. In der Nahwärmenetzpotenzialanalyse werden Gemeindegebiete identifiziert, in denen Nahwärmenetze eine Option für die Wärmeversorgung darstellen können.

In der Gemeinde soll eine konkrete Planung für die Neuerrichtung sowie Erweiterung von Nahwärmenetzen durchgeführt und anschließend mit der Bautätigkeit begonnen werden.

E B = E 1, E 2, KG 4: Photovoltaikanlagen

Durch Errichtung und Nutzung von Photovoltaik auf möglichst allen Dächern kommunaler Liegenschaften sollen die THG-Emissionen gesenkt werden und die Vorbildfunktion der Gemeinde gestärkt werden.

Durch die Ermöglichung und Errichtung von Photovoltaik auf Freiflächen soll ein Teil des in der Gemeinde benötigten Stroms lokal erzeugt werden.

E C = E 3, E 4: LED – Technik

Alle Lampen und Signalanlagen sollen auf LED-Technik umgerüstet werden.

- **Mobilität**

M A = M 1, M 3 Förderung des Radverkehrs

Durch die Weiterführung des Bike-Sharing-Systems „SprottenFlotte“ wird eine sinnvolle Ergänzung zum ÖPNV und dem Kfz angeboten.

Im Gemeindegebiet sollen Möglichkeiten zum Abstellen und Reparieren des eigenen Fahrrades in Form von hochwertigen Fahrradabstellanlagen errichtet werden und es sollen weitere Gemeindegebiete für den Fahrradverkehr durch die Errichtung eines Fahrradschutzstreifens erschlossen werden

M B = M 7 Ladepunkte für Elektroverkehr

Zur Förderung der Elektromobilität sollen weitere Ladepunkte für Elektrofahrzeuge im Gemeindegebiet errichtet werden.

M C = M 8 Neuorganisation der Bahnhofstraße als verkehrsberuhigter Geschäftsbereich

Durch die Neuorganisation soll die Attraktivität der Bahnhofstraße für die Bürger gesteigert und ein besserer Verkehrsfluss geschaffen werden.

- **Tourismus und Nachhaltigkeit**

TN A = TN 2: Nachhaltige Veranstaltungen

Unter Einbindung der lokalen Gastronomie soll ein Gesamtkonzept entwickelt werden, um den CO₂-Fußabdruck der Veranstaltungen möglichst zu minimieren.

TN B = TN 3: Mehrwegverpackungen

Durch die Entwicklung eines einheitlichen Systems für Mehrwegbehälter / -verpackungen soll die Menge an Verpackungsmüll, insbesondere Einwegverpackungen in der Gastronomie reduziert werden.

- **Vernetzung und Kommunikation**

VK A = VK 1 Mitgliedschaft bei RAD.SH

RAD.SH ist die kommunale Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Fuß- und Radverkehrs in Schleswig-Holstein.

Als Bindeglied zwischen den Gemeinden, Städten, Kreisen und dem Land Schleswig-Holstein wird die Vernetzung und ein produktiver Austausch sichergestellt.

VK B = VK 2 Ausbau der Gemeindegewebpräsenz mit Themen des Klimaschutzes

Durch den Ausbau der Gemeindegewebpräsenz <https://schoenberg.sh> mit Themen zum Klimaschutz möchte die Gemeinde informieren und so das Bewusstsein für den Klimaschutz schärfen.

VK C = VK 3, Vk 4 Informationsmappe „Energieeffizienz im Eigenheim“

Durch eine kostenlose Informationsmappe können Interessierte für die Themen Energieeffizienz und Erneuerbare Energien sensibilisiert sowie über die Vorteile der Nutzung der Sonnenenergie informiert werden. Auch kann hier z.B. auf die Nutzung von Solarkatastern hingewiesen werden.

s. [Info-Flyer vom Umweltbeirat \(Jens Jacobs\)](#)

VK D = VK 5, VK 6 Außerschulische und schulische Bildungsangebote

Durch Bildungsangebote der Klimaschutzfachkraft sollen Bürgerinnen und Bürger sowie Schülerinnen und Schüler zu Themen des Natur-, Umwelt- und Klimaschutzes informiert und sensibilisiert werden sowie zu klimafreundlichem Handeln motiviert werden

- **Umwelt und Natur**

UN A = UN 1 Renaturierung ehemaliger Moorflächen

Im Dialog zwischen der Gemeinde, den Grundstückseigentümern, den Naturverbänden und den Behörden werden die Möglichkeiten für eine Moorrenaturierung abgewogen, mögliche Flächen benannt und ein konkreter Renaturierungsfahrplan entwickelt.

UN B = UN 2, UN 6 Schwammstadt – Konzept

Das Prinzip der Schwammstadt verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz. Dabei geht es um die Fähigkeit einer Stadt, ein Zuviel an Wasser aufzusaugen, dieses Wasser „wie ein Schwamm“ zu speichern und es dann durch Verdunstung, Versickerung oder nach einer Wiedernutzung beispielsweise zur Bewässerung verzögert wieder abzugeben. Die Schwammstadt nähert sich damit wieder einem natürlichen Wasserkreislauf an.

UN C = UN 4, UN 5 Baum- und Grünflächenmanagement

Die Erhaltung des Bestandes und die weitere Begrünung der Gemeinde mit Bäumen, Sträuchern und Pflanzengesellschaften stellt eine effektive Klimaschutzmaßnahme dar. Die Gemeinde kann auf die Grundstücksgestaltung vieler gemeindeeigener Flächen direkt einwirken sowie durch deutliche Ziel- und Willensbekundungen indirekt auch auf Besitzer von Privat- und Gewerbeflächen einwirken und somit deren Klimawirkung beeinflussen.

Bäume

- spielen eine entscheidende Rolle bei der Bekämpfung des Klimawandels, indem sie Kohlendioxid (CO₂) durch Photosynthese aus der Atmosphäre aufnehmen und den Kohlenstoff speichern.
- erzeugen durch ihre Verdunstung eine größere Luftfeuchtigkeit und tragen so zur Senkung der Temperatur(bis 3°C) bei.
- bieten essentielle Lebensräume für eine Vielzahl von Arten und erhöhen so die Artenvielfalt. Da unterschiedliche Baumarten unterschiedliche Arten beherbergen, erhöhen sie auch die Artendiversität.
- regulieren den Wasserfluss und die Oberflächenabflüsse, indem sie Regenwasser langsam abgeben, die Bodeninfiltration durch ihr ausgedehntes Wurzelsystem fördern und Erosion verhindern.
- haben eine prägende Wirkung auf das Landschafts- und Ortsbild, sie geben einer Landschaft/einem Ort eine Struktur und ein unverwechselbares Gesicht

Grünflächen

- sind Flächen, die teilweise oder vollständig mit Bäumen, Sträuchern oder anderer Vegetation bedeckt sind. Wenn diese Vegetation nicht nur aus monotonen Rasenflächen, sondern aus vielfältigen Pflanzengesellschaften besteht, tragen sie zu der oben beschriebenen Klimarelevanz bei.

Die Gemeinde kann eine entsprechend großflächige Begrünung des Siedlungsgebietes mit möglichst heimischen, standortgerechten und klimaresilienten Gehölzen und Pflanzengesellschaften fördern, z.B. durch Pflanzaktionen, indem sie anfallende Ausgleichsmaßnahmen im eigenen Ortsgebiet umsetzt sowie für den Baum- und Bestandsschutz sorgt, durch z.B. dezidierte Information der Bürger über dieses Ziel der Gemeinde.